

Einige Methoden des Kampfes zur Steigerung der Arbeitsproduktivität im VEB Filmfabrik Agfa Wolfen

In der Direktive zum zweiten Fünfjahrplan wird der chemischen Industrie die Aufgabe gestellt, durch Mechanisierung und Automatisierung des Arbeitsprozesses eine weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität auf etwa 156 Prozent zu erreichen. Um die Größe dieser Aufgabe richtig einschätzen zu können, muß man die Ergebnisse des ersten Fünfjahrplans heranziehen. Hier war eine allgemeine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 159,7 Prozent gegenüber von 1950 vorgesehen, während nur 146,9 Prozent erreicht wurden. Die chemische Industrie stand dabei mit 157,6 Prozent an der Spitze der Industriezweige; der VEB Filmfabrik Agfa Wolfen hatte einen wesentlichen Anteil daran.

Jetzt geht es in unserem Betrieb darum, mit Hilfe aller Werktätigen betriebliche Reserven zu entdecken und sie zu nutzen, um auf diese Weise die Voraussetzungen für die Erfüllung der Aufgaben des zweiten Fünfjahrplans zu schaffen. Zuerst entstand mit Unterstützung der gesamten Parteiorganisation der Plan des wissenschaftlich-technischen Fortschritts. Eine umfassende politisch-ideologische Überzeugungsarbeit bewirkte, daß sich ein großer Teil der Kollegen an der Aufstellung des Planes mit eigenen Vorschlägen beteiligte.

Bei der Durchführung dieser Arbeiten zeigte es sich, daß die Erfahrungen bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität aus dem Erzbergbau, der Steinkohle- und der Kaliindustrie zwar wertvolle Anregungen geben, aber nicht schablonenhaft auf die chemische Industrie übertragen werden können. Der komplizierte chemische Produktionsprozeß und die unterschiedliche Technologie lassen es nicht zu, die Steigerung der Arbeitsproduktivität von der Lösung einer Schwerpunktaufgabe aus zu erreichen.

In der Filmfabrik gibt es zwei völlig unterschiedliche Produktionszweige und zwar einen für die Herstellung von Fotomaterialien und einen für die Herstellung von Kunstfasern. Jeder dieser Zweige hat einen sehr komplizierten Produktionsprozeß, der zum Teil schon mechanisiert ist und kontinuierlich läuft, aber zum anderen noch Unterbrechungen in seinem Produktionsfluß aufweist. Diese Tatsachen verlangen von den Genossen in der Leitung der Parteiorganisation große Sachkenntnis, die sie dadurch erreichen, daß sie eine enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit leitenden Wirtschaftsfunktionären pflegen, mit ihnen die Schwerpunktfragen beraten und daraus ihre Orientierung für die Lösung der betrieblichen Probleme herleiten. So ist es möglich, den Grundorganisationen die Aufgaben anschaulich darzulegen. Die Genossen ließen sich bei ihren Entscheidungen von dem Grundsatz leiten, daß für jeden einzelnen chemischen Prozeß ein Schwerpunkt herausgearbeitet werden muß, von dem aus dann alle anderen Fragen gelöst werden können; z. B. in der Faserabteilung eine höhere Selbstkostensenkung zu erreichen als im Plan vorgesehen ist und im S-Zellstoff-Betrieb den Verbrauch von Schwefel, Chlor und Natronlauge erheblich einzuschränken. Diese Methode darf aber nicht dazu führen, daß die Parteiorganisation die Arbeit der Wirtschaftsfunktionäre übernimmt; das würde ihre Initiative bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben hemmen und ihre Verantwortung einschränken.

Die politisch-ideologische Führung der Parteiorganisation bei der Steigerung der Arbeitsproduktivität der chemischen Produktion besteht darin, immer